

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 34

Artikel: Jestern und Heute
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JESTERN UND HEUTE

(Die uns nach Sibirien schicken wollten.)

Im Frühjahr:

Parteiengenossen, laßt euch warnen!
Im Oogenblike gilt nur dies:
Wir müssen uns vorerst mal tarnen
und zwar eins-A, sonst merken lie's.

Das Untatauchen is jeh wichtig.
Macht euch nischd draus; und übahaupt,
lügt ruhig weita, aba tüchtig!
Hauptfache, wenn's der Doofe glaubt.

Habt keene Bange. Was wia waren
is nur zum kleensten Teil bekannt.
Die Akten aus den lehten Jahren
die hamm wa glücklich noch dabrannt.

Im Vor Sommer:

Du alljewaltich Dannawedda!
Wer hätte jemals dran jedacht,
daß unsa doofer Schweizawedda
janz ohne Warnung helle macht!

Zu spät erst sei ich abjesprungen,
erst janz am Ende von den Kriech?
Ich schwör' es euch mit Engelszungen:
Ich sprang acht Taache vor dem Siech.

Wie is die Schweiz mir lieb jeworden!
Wie sind die Berge doch so schön!
Nu soll ich zu die roten Horden
und zu die Plutokraten jehn?

O seht doch meine Reuezähren!
Habt Mitleid! Ich bin stumm und bleich!
Schickt mich zu Löwen oder Bären,
Nur Eenes nich: Nisch heim ins Reich!

AbisZ

Ein Wort von Plato über die Mächtigen

«Sondern unter den Mächtigen, o Kallikles, finden sich die Menschen, welche ausgezeichnet böse werden. Nichts hindert freilich, daß nicht auch unter diesen rechtschaffene Männer sich befinden, und gar sehr muß man sich ja freuen, über die welche es werden. Denn schwer ist es, o Kallikles, und vieles Lobes Wert, bei großer Gewalt zum Unrecht tun dennoch gerecht zu leben; und es gibt nur wenige solche. Die meisten aber unter den Mächtigen, o Bester, werden böse.»

Plato. Aus «Georgias». (Phaidon-Verlag, Uebersetzung von Schleiermacher.)

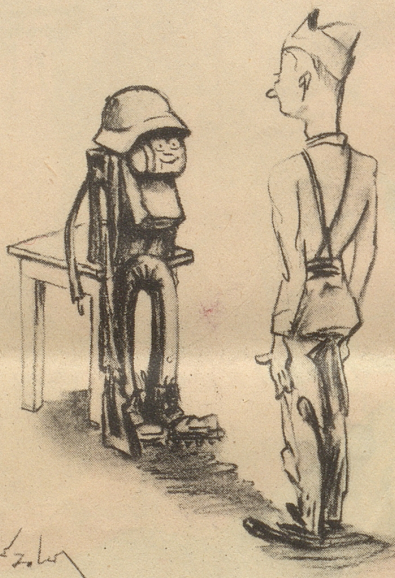
Gedanken von Novalis

Handeln nach Grundsätzen ist nicht der Grundsätze halber schätzenswert, sondern der Beschaffenheit der Seele wegen, die es voraussetzt. Wer nach Grundsätzen handeln kann, muß ein schätzenswerter Mann sein — aber seine Grundsätze machen ihn nicht dazu, sondern nur das, was sie bei ihm sind.

Von der öffentlichen Gesinnung hängt das Betragen des Staates ab. Veredelung dieser Gesinnung ist die einzige Basis der echten Staatsform.

Der Streit über Regierungsformen ist ein Streit über den Vorzug des reifen Alters, oder der blühenden Jugend.

Ausgewählt von Pietje



Ende Aktivdienstzustand
Achtungsteil — abträtte!

Wahres über die Unwahrheit

Unwahrheit hat von einem höhern Gesichtspunkte noch eine viel schlimmere Seite, als die gewöhnliche. Sie ist der Grund einer falschen Welt, Grund einer unauflösbaren Kette von Verirrungen und Verwicklungen. Unwahrheit ist die Quelle alles Bösen und Uebeln. Eine Unwahrheit gebiert unzählige. Eine absolut gesetzte Unwahrheit ist so unendlich schwer auszu-rotten.

Novalis

Autorität

Die Lehrerin an einer Sonntagsschule will ihren Kleinen erklären, wie alle Menschen irgendwem zu Gehorsam verpflichtet sind. Es entwickelt sich ungefähr folgendes Gespräch:

«Wenn öpper deheim ned rächt tued, wer macht dä Ornig?»

«De Vater.»

«Und wenn öpper i de Schuel ned rächt tued?»

«De Lehrer.»

Und wenn öpper i de Chile ned rächt tued?»

«De Herr Pfarrer.»

«Und wenn öpper i de Gmeind ned rächt tued?»

«De Herr Gmeindamme.»

«Und wenn es ganzes Volch ned rächt tued?»

«De Liebgott.»

«Nei, d'Engländer!» — widerspricht Hansli.

fis

Premier-Wechsel in London

Vor kurzem vernahm es die staunende Welt:
Great Britain hat plötzlich sich umgestellt!
Man raucht jetzt an der Downing Street
Die Tubakpfeife — sofern sie «zieht».

Der Churchill hat seine verdiente Ruh
Und sieht der Entwicklung gelassen zu,
Steckt lächelnd die dickste Zigarre in Brand —
Er weiß, was er tat für sein Vaterland.

Fredy



an der Bahnhofbrücke
Im Hotel „Central“ wohnst Du fein,
Dort trinkst Du auch den besten Wein.

